

Erstausgabe enthält
 monatlich 80 Pfg.
 Abonnementpreis
 monatlich 80 Pfg.
 vierteljährlich 1.60 Mk.
 halbjährlich 3.20 Mk.
 jährlich 6.40 Mk.
 Durch die Post bezogen
 1.60 Mk. inkl. Postgebühren.
 Die neue Welt
 (Unterhaltungsbeilage)
 durch die Post bezogen
 kostet monatlich 10 Pfg.
 vierteljährlich 30 Pfg.
 (Telephon Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse:
 Sozialkath. Halle/Saale.)

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

**für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebnerverda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.**

Expedition: Harz 42/43
 Redaktion: Harz 42/43

Infektionsgefahr
 besteht für die Gaspatrone
 Patrone über deren Raum
 80 Pfennig.
 An unangelegte Anzeigen
 25 Pfennig.
 An reaktivierte Gase
 kostet bis 20 Pfennig.
 Infanterie
 Die bei der Nummer
 mitteln platzierten die vor-
 mittigen halb 10 Uhr in der
 Gaspatrone aufgehen
 (ein).
 Eingetragene in die
 Postzeitungsliste.

Kanton Badisch.

Von Franz Mehring (Neue Zeit).

Als vor einigen Wochen der hundertste Geburtstag Freispruchs gefeiert wurde, glaubte auch die bürgerliche Presse, sich daran beteiligen zu müssen, und es versteht sich, daß die Jubilationen, die sie den Dichtern des Proletariats darbrachte, etwas abschwächen mußten. So hoben sie das Berliner Lager, Freispruch habe sich in dem berühmten Aufsatz über die Wiener Meinungsmeinung selbst als „solche Knechtliche“ verkehrt. Aber dem echten Patrioten müssen alle Dinge zum Besten dienen, und heute darf das beste Blatt mit Recht seinen Freispruch zitieren: „Seht, wie mit der Rede Stahl Badens Männer streiten.“

Diese Bemerkung ist um so bemerkenswerter, als sie keineswegs irgendwelchen freimüthigen Gebahren, sondern der sozialdemokratischen Fraktion des badischen Landtags gilt. Diese hat entgegen dem Beschluß des Münchener Parteitag für das Budget gestimmt und sich dazu in einer Reihe von Jubilationen an den Großherzog von Baden erschöpft, die den roten Adler auf der Brust ihres höchsten Mitglieds begriffen können. Nachdem schon vor Jahren ein badischer Landtagsabgeordneter der Partei — oder waren es gar ihrer zwei? — um unsern Bremer Parteitag zu sprechen, seinen Parteitag mit einem Jambler und Zauberflor bewaffnet hatte und also in dem höchsten Landtag eines Großherzogs einhergeschritten war, in der hohen Illusion, daß Zauber Großherzog demal einigt auch hinter seiner Fahne einhergeschritten werde, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion den lebenden Großherzog zu seinem 88. Geburtstag beglückwünscht, also schon ein paar ihrer Mitglieder beantragt, sich im September bei der Gratulationsreise zur Silbernen Hochzeit des großherzoglichen Paares im Reichthum des Schloßes einzufinden, und was dieser mehr lobalen als annuhen Scherz sonst noch sein müßte.

Nun mag das Berliner Lager sich an diesen „politischen Katzen“ noch so sehr begeistern, aber mit seiner Annahme, daß „gewisse Berliner radikale Kreise“ dadurch stark verstimmt seien, ist es auf dem Höhepunkt. Sicherlich haben die badischen Vorurtheile eine sehr enge Seite. Es ist tief bedauerlich, daß die badische Landtagsfraktion in einem Augenblick, wo die Wünsche der Partei so günstig liegen wie noch nie, einen so schweren Disziplinbruch begeht, wie er ebenfalls noch nie in der Partei dagewesen ist, und dazu schweigen kann und wird die Gesamtpartei geistig nicht. Der Parteivorstand hat denn auch bereits die „schwere Verletzung gegen die Einheit der sozialdemokratischen Partei“ gebührend gekennzeichnet, und der Parteitag wird der Wiederholung ähnlicher Dinge einen Mangel vorzuziehen wissen. Allein die Partei wird sich diese frohe Kampfstimmung nicht durch diese Episoden trüben lassen. Soweit sich bisher die Parteipresse darüber geäußert hat, ist es mit derselben überlegenen Ruhe geblieben, womit Engels die Krähwinkelstein des „Kanton Badisch“ zu betrachten pflegte.

Man mag gern anerkennen, daß wenn sich die badische Landtagsfraktion für ihre Seitenprünge auf die „besonderen Verhältnisse“ ihres Ländchens beruft, solche Verhältnisse wirklich bestehen. Baden ist von jeher die eigentliche Heimstätte jenes heiteren Partikularismus gewesen, der die Republik will, aber den Großherzog auch. Und der, wenn er je überall in Deutschland geherrsch hätte, der deutschen Nation als solcher den Garau gemacht haben würde. Freilich kann dieser heitere Partikularismus auch einmal ein sehr trauriges Ende nehmen, wie gerade auch die Geschichte Badens beweist.

Am achtzehnten Jahrhundert bestand das damalige Markgrafentum Baden aus einigen Helden deutscher Erde, die, von der Schweizer Grenze bis über Karlsruhe hinab verteilt, kaum dreißig Quadratkilometer umfassen, um Reichsarmee ganze 96 Mann stellten. Erst als Napoleon sich durch einige süddeutsche Mittelstaaten feste Stützen seiner Fremdberrschaft schaffen wollte, wurde die bescheidene Fläche fast verzehnfacht. Napoleon schützte das reichsrechtliche Utergeland von Konstanz bis Mannheim, ein unabsehbares Gewirr von geistlichen, fürstlichen, gräflichen, reichsritterschaftlichen und reichshofischen Territorien, zum Großherzogtum Baden zusammen, das, schätzungsweise am Rhein hingebend, an seiner schmälsten Stelle nur zwei Meilen breit, fast ganz aus Grenzgebirgen bestand.

Die konstitutionellen Verfassungen, womit die süddeutschen Fürsten nach dem Sturz Napoleons vorgingen, entsprangen der Sorge um den Zusammenhalt ihrer künstlich konstruierten Staaten. Die kleinfürstliche Souveränität lief dabei keine Gefahr; im Gegenteil erhielt sie sich auf diese Weise fester, als sie sich auf irgendeine andere Weise hätte erhalten können. Würden ihr die Kammern zu auffällig, so stülpte sie sich auf den Bundesrat; befrängte sie der von Oesterreich und Preußen beschlossene Bundesrat, so stülpte sie sich auf die Kammern. Da Baden der am künstlichsten konstruierte dieser Staaten war, so erhielt er die liberale Verfassung, und in dem Selbstbewußtsein des konstitutionellen Mutterlandes verfiel ihm die tausend Zehntner, aus denen das Großherzogtum Baden zusammengeklüfft worden war. Inebend in Deutschland setzen der vorwärtige Liberalismus die badischen Kammerherren, wie Reich und Meider und Jüden, als die Vorbild der bürgerlichen Freiheit, in denselben überschwenglichen Tönen, die das Berliner Lager hat heute den Genossen Franz und Kolb widmet. Der Ursprung des badischen Konstitutionalismus ergab aber seine völlige Richtigkeit. Die einander folgenden Fürsten des

Landes, die sich nur dadurch unterschieden, daß bei den einen mehr die Absichtigkeit, bei den anderen mehr der Stimmwille überwiegt, benutzten die Verfassung zum Genuß und zum Verschleiß, das sie notwendig gemacht hatte, und je mehr der badische Konstitutionalismus seinen eigentlichen Zweck als Werkzeug der fürstlichen Souveränität erfüllte, um so mehr verächtliche sich sein Zweck als Werkzeug der Volksinteressen. Die vorwärtige Kammer wirtschaftete in dem Ländchen trotz aller schöner Anekdoten ebenso ungeniert oder noch ungenierter als anderswo. Erst als sich die Vorboten der Revolution meldeten, mußte sie ihre sich hochmüthig blühenden Segel ein wenig einziehen.

Nun aber zeigte der badische Konstitutionalismus, daß er keineswegs der unentwegte Vorläufer der bürgerlichen Freiheit war, denn die Mittel in ihm bewahrt hatte. Gerade seine Hingabe für die wie die Verfassung und Reich, besonderte eine sehr partielle Richtung, mit der trübel getrockneten Realisation profitablen Geschäftes zu machen, Geschäftes, die sich nicht einmal, wie die der rheinischen Überalten, mit materiellen Klasseninteressen entschuldigen ließen, denn eine große Industrie gab es in Baden noch so gut wie gar nicht. Andere Kammerherren blieben freilich standhaft, und sie nannten sich sogar „Sozialdemokraten“, wie die Brentano und Strube, aber sie waren es nicht einmal in der damaligen Kleinbürgerlich-demokratischen Bedeutung des Wortes. Vielmehr, wenn die nummernreiche Schichtung der badischen Epoptiten in Liberalen und Radikalen den Sinn hatte, daß die Liberalen sich als mehr oder weniger ehrgeizige Streiter und reichslose Gellenzige entpuppten, so waren die Radikalen zwar ihrer eigenen Meinung nach revolutionäre, aber tatsächlich Kleinbürgerlich beschränkte Politiker, die, als ihnen die Erhebung der Masse im Frühjahr 1849 das Heft in die Hand gab, ihre ganze Politik danach einrichteten, daß sie sie vor dem durch die Massen aus dem Lande gelangten Großherzog bei seiner etwaigen Rückkehr veranlaßten könnten.

Was bei dieser famolen Zerküpfung kam, hat Engels in seinen Aufsätzen über die Reichsreformkampagne drastisch geschildert. Die Republik mit dem Großherzog an der Spitze erwies sich, schon wie dies politische Ideal in patriotischen Kreisen erschien, als eine äußerst flüchtige Erscheinung. Die ihre historische Weite nur durch das Wort schillernde Männer erhielt, das der „Karlshausenring“ in ruckloser Grausamkeit verhielt, und durch den Blut anderer Männer, wie Friedrich Engels, Joseph Woll, Johann Philipp Becker, Wilhelm Liebknecht, die freilich nie den Hinder aufgeführt haben, um einen toten Großherzog zur Gruft seiner Väter zu geleiten oder einer lebenden Großherzogin die silberne Wipre zu überreichen.

Vergewöhnlich man sich die badische Geschichte, die hier natürlich nur in ganz großen Umrissen geschildert werden konnte, so wird man auch die Vorgänge, die sich gegenwärtig zum Standum aller Parteigänger, im badischen Landtag abspielen haben, noch am liebsten unter dem Namen „Kanton Badisch“ einbringen, seit 80 Jahren habe sich das Blatt geändert, seitdem sei auch Baden mehr und mehr in den großen Strom des Weltverkehrs gerufen worden. Das kann sich nun aber gerade nicht in seinen Kammer geltend machen! Denn mit dem badischen Konstitutionalismus ist heute noch nicht mehr los als vor sechzig Jahren.

Dagegen werden allerdings die Jahrzehnte an der Bevölkerung des Ländchens nicht spurlos vorübergegangen sein, und so ist die Lösung gestatet, daß die proletarischen Wähler in Baden die Politik ihrer Erwählten zu beirathen wissen werden. Sollte diese Lösung dennoch trügen, so wird der badische Zweig der Sozialdemokratie zwar auch die Gesamtpartei, aber noch viel mehr sich selbst schädigen; der Mann kann aber eines Zweiges entbehren, als ein Zweig des Stammes. Aber wir glauben nicht daran, daß die badischen Parteigenossen noch nach vierzig Jahren das bisher nur lächerliche Schottwort Treitliches zur traurigen Wahrheit machen werden: Das Zusammenwirken der Sozialdemokratie mit dem Partikularismus berechtigt uns zu guten Erwartungen; eine der Zukunft sicheres Wort verbindet sich nicht mit einem Leichnam.

Aber die Illusion der bürgerlichen Presse nun gar, als könne die Politik der badischen Landtagsfraktion irgendwie auf die Politik der Gesamtpartei einwirken, lohnt es sich nicht, ein anerkanntes Wort zu verlieren. Der Wunsch ist hier wieder einmal der Vater des Gedankens. Aber selbst diese Presse ist wirklich ein, daß — um einen Vergleich aus einer der verständlichen, also aus der bürgerlichen Sphäre zu wählen — die Strupp und Sturm ihre Politik einrichten könnten nach den Bedürfnissen und Meinungen der ehrlichen Bürger von Schilba? In kleinen Landparzellen, durch die nach Anfall des Wort die Jagd der Geschichte nicht streicht, entscheiden sich die Geschäfte des proletarischen Klassenkampfes niemals.

Bischöfliche Knechteligkeit.

Die Münchener Post veröffentlicht jetzt den am 21. d. M. erschienenen Text der offiziellen Text ihrer Aufsehen erregenden Reichstagsrede des Zentrumsbischofs v. Dulles, die das Gebot enger Knechteligkeit als den letzten Grund „christlicher“ Sozialpolitik enthält und dafür auch den begünstigten Verfall des preußischen Junkertums gefunden hat. Da die Bischofsrede in der Agitation gegen die Schwarz- und die Weißen eine sehr große Rolle spielen wird, möchten auch wir nicht unterlassen,

unser Leser mit dem am 21. d. M. erschienenen Wortlaut bekannt zu machen. Der denkwürdige Vorgang findet sich also im offiziellen Protokoll der 28. Sitzung der Kammer der Herren des Reichstages vom 12. Juli 1910 wie folgt aufgeführt:

Der Herr erste Präsident: Das Wort haben Seine Exzellenz Herr Reichsrat Bischof Dr. Ritter von Dulles.

Herr Reichsrat Dr. Ritter von Dulles: Hohe Herren! Ich bin leider veranlaßt, Sr. Exzellenz dem Herrn Reichsminister in einer seiner Anreden, die von ganz besonderer Tragweite ist, widersprechen zu müssen. Seine Exzellenz haben zwischen Christentum und Sozialdemokratie eine Analogie gezogen.

Hohe Herren! Zwischen der Sozialdemokratie und dem Christentum besteht gar keine Analogie, weder in den Worten noch in den Taten, also weder in der Tendenz noch in ihrer gegenseitigen Entwicklungsgeschichte. Seine Exzellenz haben hingewiesen auf die soziale Entwicklung des Christentums. Das Christentum hat sich mit der sozialen Frage jahrbundertlang nicht beschäftigt. Wenn Seine Exzellenz die Güte haben wollten, die päpstlichen Briefe nachzulesen, so würden Sie aus denselben entnehmen, daß der Papst Verursachung behändig dahin gewinkt hat, sich in die gegebenen Verhältnisse zu fügen.

Wer Recht ist soll Recht bleiben, wenn er nicht freiwillig von seinem Herrn der Anständigkeit entzogen wird. Das Christentum hat also mit der Sozialdemokratie in Beziehung auf seine Entwicklungsgeschichte und seine Stellung zur sozialen Frage auch nicht die geringste Verähnlichkeit. Das möchte ich hier konstatieren lassen.

Diese Konstatierung seiner Exzellenz des Bischofs, Ritters und Doktors von Dulles läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig.

Warum haben Sozialdemokratie und Christentum nichts miteinander zu tun? Der Bischof sagt es:

Erstens kümmert sich die Sozialdemokratie, seit sie existiert, um die soziale Frage. Das Christentum hat sich aber jahrhundertlang um die soziale Frage nicht gekümmert. Diese Konstatierung des katholischen Bischofs ist schon dreimal durch den protestantischen Vortragsredner Stöder gemacht worden, der in seiner Rede über den Programmtext für die christlich-sozialistische Arbeiterpartei sagte:

Es ist das große Verdienst des Sozialismus, daß er uns ermahnt auf die soziale Frage aufmerksam gemacht hat, daß wir seit fünfzig, anzugs Jahren die soziale Frage mehr ins Auge faßten.

Gegenüber solchen positiven Zeugnis gerichtet einfach die schwindelhafte Behauptung der Münchener-Glabacher Traktatendiskussionen, daß die Kirche, besonders durch den Bischof Stöcker, der Sozialdemokratie in der Beschäftigung mit der sozialen Frage vorangegangen sei.

Der zweite bischöfliche Beweis für die Unvereinbarkeit des Christentums mit der Sozialdemokratie ist nicht minder schlagend. Denn die Sozialdemokratie will die Rechte zu freien Menschen machen, das Christentum aber will, daß die Rechte Anrechte bleiben sollen. Der Herr Bischof zitiert den Apostel Paulus nicht — ein so infamer Stütz ist auch, wie von der Münchener Post schon nachgewiesen wurde, in den päpstlichen Briefen überhaupt nicht zu finden — sondern er sagt in dem Satz von den Anrechten, die Rechte bleiben sollen, zusammen, was nach seiner Meinung die Quintessenz der päpstlichen Briefe, ja des Christentums überhaupt ist. Das geht aus dem offiziellen Text der Rede mit unwiderleglicher Klarheit hervor.

Der offizielle Text behauptet auch die Richtigkeit unserer Behauptung, daß eine christliche Arbeiterbewegung gegen die Soziale Rede viel besser am Werke wäre, als der Knechteligkeit des Zentrumsbischofs bedroht das Christentum an der Wurzel. Wo bleibt die Zentrumspresse, die nicht erklärt, Zentrumspolitik ist Politik auf Grundlage der katholischen Bekenntnisaussage? Gibt sie zu, daß die Weltanschauung des Herrn v. Dulles die ihre ist? Daß sie dieselbe Politik verfolgt wie dieser reichliche Bischof? — Schweigen ist in diesem Falle auch eine Antwort.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 22. Juli 1910.

Die neue Militärvorlage kommt!

Es ist in den letzten Tagen viel darüber orakelt worden, ob und wann die Regierung mit Mehrforderungen für den Militarismus an den Reichstag herantritt werden. In der Presse des Zentrums, mit der Germania an der Spitze, wurde zwar heftig bestritten, daß dem Volke neue Lasten aufgeladet werden sollen. Nachdem aber die Wünsche der Regierung bekannt geworden waren, unterlag dies seinem Zweifel mehr. Diese Annahme wird jetzt auch von der bürgerlichen Deutschen Tageszeitung durchaus bestätigt. Wohl seien bestimmte Verbesserungen noch nicht gefast, und sollen auch aus nachgelagerten Gründen vor dem Wiederzusammentritt des Bundesrats nicht gefast werden, aber in nachgelagerten Regierungskreisen neige man der Ansicht zu, die Vorlage noch dem jetzigen Reichstage anzugehen zu lassen.

aufgabe die baltische Sozialdemokratische Landtagsfraktion die Nürnberg Resolution „unter der Führe“... weil er „genügt“ hatte, auch die Sozialdemokraten den antinationalen Bewegungen entgegenzutreten. Inerhalb ist von einem Minister...
 „Es ist einseitig“ findet es der Herr v. Bodelschwing, in diesem Zusammenhange an die preussischen Abgeordneten zu ermahnen, die 1849 in Baden, Württemberg und Oldenburg wiederbeschaffen müßten. Und nun spielt er den letzten Trumpf aus, indem er brodsch verklärt: „Es erscheint angebracht, ernste Resolutionen zu erwägen, die eine einheitliche Behandlung revolutionärer Bewegungen durch alle Bundesstaaten gewährleisten. Sont könnte dem Deutschen Reich ein Kampf beschieden sein, der schlimmere Wunden schlägt, als der ihm heut vor 40 Jahren aufgedrungenen.“ (?)

Deutsches Reich.

— Wenn zwei hässliche Taten... An bairischen Wahlkreise...
 „Es erscheint angebracht“, diesen kampfeslustigen Juncker und seine Gefährten, die es noch nicht wissen wollen, einzumischen zu machen, daß das Drohen mit den preussischen Bajonetten heute denn doch ein etwas gefährlicherer Sache ist als vor 60 Jahren! Gefährlicher nämlich für die preussischen Juncker!...

Frankreich.

— Vor dem Generalkongress der Eisenbahner.
 Aus Paris wird uns geschrieben: Die Lebensbewegung der Eisenbahner ist in eine entscheidende Phase eingetreten. Der Generalkongress der Eisenbahnerverbandes hat am vergangenen Sonntag seine letzten Dispositionen getroffen. Die Beschlüsse selbst sind, wie die Beratungen, geheim geblieben. Der Presse ist nur eine kurze Resolution übermittelt worden, die der dem Reichskammer der Eisenbahner zu erkennen. In den Beratungen nahm auch der Sekretär der Föderation der Lokomotivführer und Geiger teil. Diese Organisation wird am 23. und 24. Juli einen Kongress abhalten, wo voraussichtlich die entsprechenden Dispositionen zu einer gemeinsamen Aktion mit dem Eisenbahnerverband zum Beschluß kommen werden.
 Wenn man, welche Folgen ein Eisenbahnerstreik für das gesamte wirtschaftliche Leben Frankreichs haben würde, dann erscheint die Haltung der Regierung und der Eisenbahngesellschaften einfach unverständlich. Der Zentralverband der Eisenbahner hat zweimal um eine gemeinsame Unterredung mit den Eisenbahndirektionen unter dem Vorbehalt der Regierung nachgesucht. Die Eisenbahngesellschaften haben es bisher unzulässig, darauf auch nur zu antworten. Die Regierung, die für die Staatsbahnlinien direkt interessiert ist, hat wohl ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, an den geplanten Unterhandlungen teilzunehmen, sie hat aber nichts getan, um die Gesellschaften zu Verhandlungen zu zwingen. Soweit die Regierung selbst Maßnahmen getroffen hat, sind diese eher geeignet, die Gesellschaften in ihrem Widerstand zu stärken. Es hat die Regierung den überhöhten Beschluß gefaßt, im Falle eines Streiks die Eisenbahner zu mobilisieren. Damit hat Herr Briand das reaktionäre Ministerium Comans weit überhüllt. Eine andere Frage ist es, welche Wirkung eine solche Mobilisierungserfolge haben würde. Zunächst wird es einige Schwierigkeiten machen, den Eisenbahner die Mobilisierungserfolge zu gleicher Zeit auf allen Eisenbahnlinien einzuführen, also z. B. um 12 Uhr nachts am 1. August. Die Streikenden werden die Güte, wo sie sind, verlassen und also, soweit sie Dienst haben, zum größten Teile selbst nicht heimkehren können. Sind

die Eisenbahner aber mobilisiert, so hat der Staat nicht nur für ihren eigenen Unterhalt zu sorgen, sondern auch die Familienangehörigen, deren Stütze sie fast, sekundär zu unterstützen... Die größte Sorge, die Aufbringung der Streikmittel, wäre also dem Streikfiskus von Staatswegen abgenommen...
England.
Beendet Eisenbahnerstreik.
 London, 22. Juli. Der Zustand der Nord-Eastern-Eisenbahner ist beendet. Die Streikenden haben die Beschlüsse der Eisenbahngesellschaft angenommen. Die meisten der Arbeit sofort wieder aufnehmen.
China.
Japanische Orkanstürme in der Mandchurei.
 Wie berichtet wird, fliegen die japanischen Wächter der südmandschurischen Eisenbahn Wüsten-Richtung chinesische Völker, die in die Nähe kommen, mit Schlägen zu verprügeln, in Japan auf sie zu schicken. Da in Japan seit sechs 2 Jahre verhandelt, die Eisenbahnen sind worden. Die Japaner bedienten sich, auch des Antriebs, um die Chinesen zur Arbeit anzureizen. Da die Chinesen Aufruf in Streik traten, fürzten die Japaner mit großen Knütteln auf sie und verwundeten eine große Zahl schwer. Selbst vorübergehende Wägen wurden angefallen und in 1000 ft verlegt. Da die örtliche chinesische Polizei sich zur Abwehr solcher Orkanstürme zusammenzuschließen, sind Zusammenstöße zu erwarten.

Aus der Partei.

Die Erlöse der baltischen Budgetbewilligung.
 Während die freisinnige Presse, und je weiter „links“ sie steht, desto toller, ein Kreuzgebäude erhebt über die Stellung von Frank, Kell und in der baltischen Kammer — offenbar nimmt sie schon von der Veranschlagung jener „verpflichtung“ und „pflichtigen“ Sozialdemokratie mit dem ständischen Liberalismus ihrer Partei — ist das Urteil der nationalliberalen Presse außerordentlich kühl. Es ist immerhin interessant, wie die Opponenten aus Prinzip über die unzulässigen Opportunisten sprechen, und so sei hier wiedergegeben, was die Köln. Ztg. zu den Taten und Meinungen der Gruppe Frank-Kell sagt:
 „Bei der Beratung des Budgetgesetzes verhielt das Zentrum eine Kampfbühne zu machen; es wollte offenbar die Regierung und die liberalen Parteien zwingen, mit dem Zentrum gemeinsame Sache zu machen, um dadurch den Abschluß des Gesetzes zu ermöglichen. Hier geschah das Inverkehrbringen der sozialdemokratischen Fraktion verhielt sich also ihre in der Landtagsorganisation der früheren Jahre vorgeschrittenen radikalen Schlußfolgerungen und stimmte dem Gesetz zu; das Zentrum hingegen wollte nichts Geheimes zu tun, als das Gesetz abzulehnen. War aber einmal das Zentrum parlamentarisch ausgeschaltet, so mußte die Sozialdemokratie auf dem einmal beschrittenen Wege weiter fahren und die Verantwortung für die Annahme der übrigen Gesetze, besonders der Lenkung der Gemeindeordnung mit übernehmen. Man darf es offen aussprechen, daß die Sozialdemokratie bei der Beratung des Gesetzesworts über die Gemeindeverwaltung große Opfer gebracht hat; aber sie wollte den Beweis erbringen und sie hat ihn erbracht, daß sie willens und imstande ist, politische Arbeit zu leisten. Auch gesellschaftlich hat die sozialdemokratische Fraktion ihre früheren Vereinigungen aufgegeben und die Schen vor Veränderung mit bürgerlichen Kreisen abgelegt. Zum ersten Male haben, wenn wir recht unterrichtet sind, sämtliche Mitglieder der Fraktion bei Beginn des Landtages ihre Karten bei den einzelnen Ministern abgegeben; zum ersten Male hat es auch ein Sozialdemokrat über Herz gebracht, in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Zweiten Kammer dem Ministerpräsidenten einen offiziellen Besuch abzustatten. Zum ersten Male haben Sozialdemokraten vor wenigen Wochen das Haus des baltischen Ministers, vor dem die früheren Sozialdemokraten sich dreimal verweigert haben, betreten; zum ersten Male haben sie dem feierlichen Akt der Schließung des Landtages beigewohnt und beim Tod auf den Grabhügel eine ehrerbietige Geste gemacht. Nachdem sich die baltischen Sozialdemokraten, Sitzung nach der Rede des Prinzen Max in der verletzten Sitzung der Ersten Kammer, überzeugt haben, daß die baltischen Parteien der Erweiterung der Volksrechte mehr zugunsten sind als manche Universitätsprofessoren und bürgerliche Juristen, ist zu vermuten, daß sie in den nächsten Jahren auch die Schen

vor der Verwicklung mit dem Landesherren ablegen werden. Die nächste Entwicklung die Zukunft bringen wird, steht dahin. Die Hauptfrage ist — und das soll hier nochmals in dieser Form betont werden — die Nationalliberalen tun gut daran, die weitere Manövrierung der Sozialdemokratie in Gemütsruhe abzuwarten und ihren Weg auch in Zukunft selbständig und unabhängig weiterzugehen. Die Nationalliberalen sind in den letzten 7 Monaten um kein Zota nach links abgerückt, geschweigt denn schließlich die Sozialdemokraten, nicht um der schönen Augen der Liberalen willen, sondern einzig und allein dem Zwang der politischen Verhältnisse folgend.“

„Bitter, sehr bitter für Frank und Kell, bemerkt dazu das S. a. b. C. h. o. sich sagen lassen zu müssen, daß lediglich sie geschweigt haben, während die Nationalliberalen um kein Zota nach links gerückt seien! Und dann die trodene Aufzählung der Streikaktionen, die Frank und Kell Schritt für Schritt gemacht hätten. Wenn solche „parteiliche Politik“ sogar bei den Nationalliberalen Spoffspitzen erregt, wo soll sie dann wohl Verstandnis finden?“

Die baltischen Genossen zur Budgetbewilligung.
 Eine Verammlung in Durlach bei Karlsruhe, über die der Volksfreund nicht selbst berichtet, zeigt, daß auch die baltischen Genossen nicht ohne hohen Rang ihrer Fraktion nicht folgen können. Genosse T. i. n. s. führte aus, er könnte die Beweggründe der Fraktion verstehen und begreifen, wenn sie sich vor vornerein auf den Standpunkt der Zustimmung gestellt hätte. So aber wäre man bis einen Tag vor der Abstimmung entschlossen gewesen, gegen das Budget zu votieren, und weder die Erklärung, die Genosse Dr. Frank abgab, noch die Begründung dazu im Volksfreund könne ihm eine zureichende Erklärung für diesen raschen Umschwung der Meinung der Fraktion geben. Genosse Weber gab eine eingehende Aufstellung der Vorgänge in der Fraktion. In der Zeitverteilung sprachen nur die Genossen H. r. e. und W. o. l. k. m. a. g. n. Ersterer hätte es gern gesehen, wenn das Statut der Fraktion anders ausgefallen wäre im Hinblick auf die sicher zu erwartenden scharfen Auseinandersetzungen in der Parteiverfassung und auf dem Parteitag, jetzt gerade vor der Reichstagswahl. Die Mehrheit der Partei liehe nun einmal gar nicht mit, nicht auf dem Standpunkt, die Budgetfrage als eine tatsächliche Frage zu betrachten; damit müsse man rechnen. Letzterer übte scharfe Kritik an der Haltung der Fraktion, doch steht auch er auf dem Standpunkt, daß der Budgetabstimmung mehr Wichtigkeit beigelegt werde, als sie verdiene. Er hält sich in der Hauptsache auf den Nürnbergger Standpunkt. Darauf wurde die Diskussion bis auf die in der nächsten Versammlung erfolgende Stellungnahme zum Landespartei; vertagt.

Die Mannheimer Volksliste veröffentlicht folgenden Bericht aus Weichenau: Am Sonntag hielt der Sozialdemokratische Ortsverein seine Mitgliederversammlung ab. Genosse Seufert, unser Landtagskandidat, referierte über die Aufgaben des baltischen Parteitag, der am 20. und 21. August in Offenburg tagt. Die Frage der Budgetbewilligung, die auch den Parteitag beschäftigen wird, behandelte er eingehend. Sämtliche Redner waren der Ansicht, daß die Fraktion nicht gut anders handeln konnte. Eine Resolution, die der Fraktion Anerkennung und volles Vertrauen ausspricht, wurde einstimmig angenommen.

Die Parteiorganisation zum baltischen Disziplinbruch.
 In einer hier befindlichen Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Mühlhausen i. C. schlug Genosse G. m. e. l. folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde. „Die Versammlung erwidert in der Zustimmung der baltischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion zum Landesbudget einen schweren Disziplinbruch und eine bewußte Mißhandlung der Befehle des Nürnbergger Parteitag. Beschränkt wird diese Handlung durch die Beteiligung eines Teiles der Landtagsfraktion an der Schließung des Landtages mit ihrem obligatorischen Tod auf der Grabhügel, ein Verhalten, das in revolutionärer Weise der republikanischen Überzeugung der sozialdemokratischen Arbeitermassen ins Gesicht schlägt. Die Versammlung erwartet vom Nürnbergger Parteitag, daß er diesen Mißbrauch der parlamentarischen Vertrauensstellung ahndet, den in Betracht kommenden Genossen klar macht, daß sie sich durch ihr Verhalten zur Bekleidung von Vertrauensstellungen als ungeeignet erweisen haben und sie auffordert, ihre Mandate niederzulegen.“

Verneinte Staatsaktion. Gegen die Genossen Verta See-Inger in Saalfeld hatte der Weiskauer Staatsanwalt ein Verfahren wegen Parteipflichtverletzung und Aufreizung eingeleitet. Die „Z. A.“ sollte in zwei Versammlungen verurteilt werden sein. Jetzt ist unserer Genossin eröffnet worden, daß das Verfahren wieder eingeleitet worden ist. Die staatsanwaltliche Nebenklage war also wieder einmal umsonst.

Ein sozialistischer Gemeinderat. In Mühlhausen (Hessen) sind, nachdem bei der letzten Gemeinderatswahl nur Sozialdemokraten gewählt wurden, sämtliche 15 Gemeinderatsmitglieder Sozialdemokraten.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Besondere Angebote!

H. Elwan

Halle a. S. Leipzigerstrasse 87. Marken auf alle Waren.

Knaben-Bootschiffen für 3-9 Jahre, 3 Ausstichen	45 Pf.	Knaben-Bootschiffen für 9-12 Jahre, ohne Unterschied	65 Pf.
Knaben-Bootschiffen fränk. Qual., für 3-9 Jahre, jeder Anzug	1.95 Pf.	Knaben-Kammgarn-Häutige Blumen u. gest. Kallons, f. 3-9 Jahre	5 Pf.
Knaben-Bootschiffen Stoff, für 1-6 Jahre, jetzt	95 Pf.	Bunte Herrenkleider Winter, diese Saison	2.75 Pf.
Herren-Bootschiffen dieselb. aus besten gearbeiteter, gute Qualität	1.90 Pf.	Herren-Bootschiffen grau und marine Stoffe, 2 Extra-Größen	1.95 Pf.
Herren-Büchel-Jackets schwarz u. gestreift, prima Qualität	3.50 Pf.	Commerz-Loden-Bootschiffen Loden, alle Größen, Extra-Preis	7.50 Pf.
Herren- u. Knaben-Belerinen in allen Preislagen.			

Knaben-Bootschiffen alle Größen 95 Pf. Ausschnitte 3/4	2.95 Pf.	Herren-Bootschiffen prima Ausschnitt 3/4	2.95 Pf.
Knaben-Bootschiffen prima Ausschnitt 3/4	2.95 Pf.	Herren-Bootschiffen prima Ausschnitt 3/4	2.95 Pf.
Knaben-Bootschiffen prima Ausschnitt 3/4	2.95 Pf.	Herren-Bootschiffen prima Ausschnitt 3/4	2.95 Pf.

Fabelhaft billig Herren-Stroh Hüte

Preis bis **6.50** Pf.

jezt ohne Unterschied, um damit zu räumen, darunter schöne Panamahüte (imit.) **1.60** Pf. **2.50** Pf.

Herr.-Zug.-Schuhe u. Schnallent. alle Größen, u. Weiten am Lager, 5.00	9.00 Pf.	Herr.-Zug.-Schuhe u. Schnallent. alle Größen, bequeme Passform, 7.60	6.00 Pf.
Damen-Schnur-Knopfstiefel auch mit Halbschuhe	4.90 Pf.	Damen-Schnur- u. Knopfstiefel prima in Tragen, diese Saison, 7.60	6.00 Pf.
Damen-Schnur- u. Knopfstiefel schwarz, je nach Ausfüh., 2.25 1.45	95 Pf.	Damen-Gezettel- u. Spangenschuhe braun u. Leder, Gletscherstiefel, Bar. 2.45	1.45 Pf.
Herren-Gezettel- u. Spangenschuhe Leder, braun, herabgeleitet, Bar. 2.45	2.45 Pf.	Damen-Gezettel- u. Spangenschuhe prima Leistung in guter Ausfüh., Bar. 2.50	2.50 Pf.
Damen-Gezettel- u. Spangenschuhe 3 1/2 Weite, jede Preislage ist billig 3.95 3.45	2.50 Pf.	Elegante Herren- u. Damen-Stiefel Marke „Senator“ Bar. 12.00 Pf. 10.75 Pf. 9.50 Pf. 8.75 Pf.	

Waffler des Neber und Waffler...
Aus Johannesburg wird nach London telegraphiert:
In der Sommer-Exposition sind folgende Explosionen
13 Eingetreter erlitten...
In der Via Langiano in Neapel (Italien) explodierten
ein Vesuvius...
Durch die Explosion einer zweifelhafte Bombe...
In Stube 10 (Mecklenburg) wurden sieben Gebäude durch
Feuer zerstört...
Verletzungen...
Der Pariser Matin meldet aus London: An Nord des
französischen Bergwerks...
Aus Mainz melden die Blätter: Als heute, Mittwoch, gegen
4 Uhr der Schumann...
Der Pariser Matin meldet aus London: An Nord des
französischen Bergwerks...
Aus Mainz melden die Blätter: Als heute, Mittwoch, gegen
4 Uhr der Schumann...
Der Pariser Matin meldet aus London: An Nord des
französischen Bergwerks...
Aus Mainz melden die Blätter: Als heute, Mittwoch, gegen
4 Uhr der Schumann...

patronale, weil Mann...
Handarbeit im Eisenbahnen...
Ein 76 Jahre alter Mann...
„Hier werden alle Sprachen gesprochen“
Ein nettes Geschichtchen...
Am 2. Juli 1910...
Schreiben, Gewerkschaftsrat...
Giselen, Sozialdemokratischer Verein...
Wer probt - der lobt...
Rosfleisch!
Zeit. Zeit.
Harte Hüte...
Mützen...
Max Felsch...
Makulatur

hand gewohnt...
Briefkasten der Redaktion...
Literarisches...
Für die ausgeperrten Bauarbeiter...
So lange Borst noch reicht,
alte milchene Heringe,
A. Trautwein...
Die Nonne...
Wohnungs-Anzeigen

patronale, weil Mann...
Handarbeit im Eisenbahnen...
Ein 76 Jahre alter Mann...
„Hier werden alle Sprachen gesprochen“
Ein nettes Geschichtchen...
Am 2. Juli 1910...
Schreiben, Gewerkschaftsrat...
Giselen, Sozialdemokratischer Verein...
Wer probt - der lobt...
Rosfleisch!
Zeit. Zeit.
Harte Hüte...
Mützen...
Max Felsch...
Makulatur

patronale, weil Mann...
Handarbeit im Eisenbahnen...
Ein 76 Jahre alter Mann...
„Hier werden alle Sprachen gesprochen“
Ein nettes Geschichtchen...
Am 2. Juli 1910...
Schreiben, Gewerkschaftsrat...
Giselen, Sozialdemokratischer Verein...
Wer probt - der lobt...
Rosfleisch!
Zeit. Zeit.
Harte Hüte...
Mützen...
Max Felsch...
Makulatur

hand gewohnt...
Briefkasten der Redaktion...
Literarisches...
Für die ausgeperrten Bauarbeiter...
So lange Borst noch reicht,
alte milchene Heringe,
A. Trautwein...
Die Nonne...
Wohnungs-Anzeigen

Allgen. Konsum-Verein, Halle a. S.

Begen Infandgebung bleibt die
Verkaufsstelle in der Gabelbergerstrasse
von **Dienstag den 26. d. Mts. bis Donnerstags**
den **28. geschlossen.**

Die Mitglieder werden erucht, während dieser Zeit
den Waren-Einkauf in den nächstliegenden Filialen
vorzunehmen. **Der Vorstand.**

Heizungsmonteur,

welcher gleichzeitig mit Wasserleitungs-Installationen vertraut ist, wird eingeführt bei
Ernst Wieweg, Geiſtſtr. 48.

Ein wirklich **Sacco-Arbeiter** statt gesucht.
Albert Drechsler Nachf., Poststrasse 21.

Arbeitsmarkt Wittenberg.

Wir bitten Sie wird zum
zum 1. August ein
Zeitungs-Expedient
gehört. Bewerber wollen ihre
Adressen bei A. Reichenhuth,
Schwarzenstr. 8, I., niederlegen.

Ende sofort oder 1. Aug. ein
etwaslich, fleißig, widrigen,
Frau Schlegel, Seib, Schöberstr. 14.

Knechte und Burſchen Mädchen

in Land
n. Thüringen, Sachsen, Mecklen-
burg, auch nahe bei Halle,
erhalten sofort große
Stellensumme, 600, 1000,
500, 300, 200, 100, 50, 25,
Burwinkl, Stellenvermittler,
Mersburgerstraße 9.

Kl. Raffe Nr. 25

beste Zigarette.
10 Stück 25 Pfg.

Wer probt - der lobt.

In Spezialgeschäften zu haben. Fabrik: Hirschplan 3.

Rosfleisch!

in Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
täglich frisch und bestimt
Max Felsch, Schmiebstr. 37
und Himmelsdorf, Wörmilchstr. 9

Zeit. Zeit.

Harte Hüte 2.30
grosse wollene Hüte 2.95
Türke Hüte 2.50
Mützen von 45 Jm
Damen-Taschen v. 95 Jm
Strassburger Hut- u. Schirm-
Magazin, Brüderstr. 4.

Makulatur

zu haben in der
Genossenschafts-Buchdruckerei.

Wegweiser für unsere kaufenden Abonnenten.

erschient wöchentlich dreimal. **Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.** erschient wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte H. Thiele, Göbenstr. 1, p. Barbiero A. Friscure Max Mohl, Hallorncstrasse 4. Bettfedern, Betten Herrn Baumüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Brazerorien F. Günther, Halle a. S. Brikett, Lötzen Richard Wolf, verlag. Königstr. Delikatessen und Fische Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. Brogen und Farben M. Rüdler, Brunnenschtr. 2.	Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henke, Kl. Ulrichstr. 15. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königstr. 8. Eisenerze Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8. Farben u. Malerarbeiten Henry Klepzig, Marktstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatweg 27. Franz Kruze, Burgstr. 50. August Mangold , Mersburger- strasse 105. Carl Lane, Körnerstrasse 34. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1. Gummiwaren C. Klappenberg, Gr. Ulrichstr. 41.	Handliewagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Stellmacherei. Oskar Kutcher, Moritzkirchhof 10. Ernst Sellmann, Mersburgerstr. 16. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Harnischstr. 12. Königlichen-Arbeiter Friedrich Beck, Schme- strasse 16. Hüte und Mützen Friedrich Hietner, Geiſtſtr. 23. Kaffee, Kakao, Tee C. O. Büsch, Leipzigerstr. 51. Ernst Ochse , Leipzigerstr. 95. Kartonges. W. Schmell, Jakobstr. 60.	Kaufhäuser Leipzigerstr. 87. H. Elkan, Bekleid.-Gegenstr. 1, Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. Oskar Häder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 28. H. Ackermann, Mersburgerstr. 61. Leberhandlungen Herrn. Schmidt, Geiſtſtr. 23. Leinen und Wäsche Rob. Steilmetz, Leipzigerstr. 8. Möbel-Magazin Mag. Hall, Technikerstr. 23.	Photographische Ateliers Richard Schröder, Steingw. 17. Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spezial-, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. Willy Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Grosse Friedrich Hermann, Klausstr. 23. Leipziger- strasse 44. Robert Koch , Albert Menckel, Gr. Steinstr. 62. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6.	Wolse u. Fruchtsäfte etc. M. Kado Nachf., Leipzigerstr. 98. Max Künzel, Magedorgerstr. 53. Gr. Branhaus. Ecke Leipzigerstr. Wolse-Woll-Tapisserie Franz Hamme, Lindenstr. 56. Marie Steffler, Triftstr. 4. Zahn-Techniker Willy Müdel, Neue Promenade 16 Kl. v. 8-10, vis-à-vis Leipz. Turm Zigarrenhandlung F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4. Ammendorf. O. Probsthaya, Bettf.-Rein.-Aust W. Wünschel, Schulwaren.
---	---	--	--	--	--

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Gewerkschaften nimmt die Expedition - März 42/43 - entgegen.



Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Von
Sonnabend den 23. ds. Monats ab,
 nur so lange Vorrat,
Restbestände regulärer Schuhwaren
 in schwarz und farbig.

Achten Sie genau auf uns. Firma. Verlang. Sie Schuhwar. a. d. Feinst.

Gutermann & Co., Gr. Ulrichstr. 13-15.

Auf alle Waren 5% Rabatt.

Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschl.
 Zahlstelle: **Weissenfels.**
 Sonnabend den 23. Juli abends 8 Uhr im „Volkshaus“:
Mitglieder = Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1910.
 2. Bericht der Kartell-Delegierten und der Gewerbegerichts-Beisitzer.
 3. Verschiedenes.

Zu dem am Sonntag den 24. Juli stattfindenden **Festumzug** sammeln sich die Mitglieder im Volkshaus, Weintraube, Vereinsbibliothek, Kassenkassa und treffen punkt 12 1/2 Uhr in feierlicher Gruppe auf dem Hauptplatz, zur Aufstellung des Festzuges ein.

Um zahlreichen Besuch der Versammlung sowie starker Beteiligung der Kollegen und Kolleginnen am Festzuge erucht

Die Orts-Verwaltung.

Weissenfels. Weissenfels.
 Sonntag den 24. Juli von nachm. 3 Uhr an im „Volkshaus“

Gewerkschafts-Fest

bestehend in Konzert und Tanz, Preisschiessen, Herren- u. Damen-Preisspielen, Glücksspiel. Bei eintretender Dunkelheit: grosser Lampion-Umzug.

Nachmittags 1 Uhr: **Fest-Umzug.** Die Aufstellung erfolgt 1/2 Uhr auf dem Schulplatz, an der Bromenade. Der Zug bewegt sich durch die Leipzigerstrasse, Markt, Jüden- und Seelitzstrasse nach dem Volkshaus.

In verschiedenen, von den einzelnen Gewerkschaften noch anzuordnenden Cafés, sammeln sich die Festteilnehmer und gehen in feierlicher Gruppe nach dem Aufstellungsplatz.

Eintrittskarten à 15 Pf., welche beim Umzug sichtbar zu tragen sind, können im Vorverkauf in den Konsum-Verkaufsstellen, beim Genossen Oelsner, Rüdigerstrasse und im Volkshaus bezogen werden. An der Kasse 20 Pf.

Die Gewerkschaftsvorstände und Kartelldelegierten haben Punkt 12 Uhr im Volkshaus zu erscheinen.

Für alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen muß die Barole lauten:
Sonntag den 24. Juli zum Gewerkschaftsfest im Volkshaus!
 Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

Trotz der am 1. August cr. seitens der Werke eintretenden Erhöhung der Brikettpreise halten wir die jetzt gültigen Preise bis auf weiteres für unsere verehrte Kundschaft fort, bitten aber, uns Aufträge baldmöglichst zukommen lassen zu wollen.

Sachse & Müller, Ed. Lincke & Ströfer,

Inhaber d. Kohlenabteilung
 Hordorferstrasse 1. Telefon 59.

Pluto-Salon-Brikett
 bis Ende September a. cr. zum Preise von
60 Pfg.
 pro Zentner frei Gelass, ab unseren Lagern Hordorferstrasse 1 und Landsbergerstrasse 12 mit **55 Pfg.** pro Zentner.
 Strang reelle Bedienung. Lieferung prompt.

Sozialdemokratischer Verein Rehmsdorf
 Sonntag den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr
Versammlung
 auf der Wähe.

Die Tagesordnung ist sehr wichtig, sie wird in der Versammlung bekannt gegeben. Darum wird dringend erucht, daß alle Genossen und Genossinnen erscheinen. Ein Mitglied vom Zentralvorstand ist anwesend.
 Der Vorstand.

Empfehle
Kernigen Schmeer von frischer Schlachtung à Pfd. **75 Pf.**
Paul Bauermann, Marktplatz 20.
 Telefon 1223.

Zeltzer Schuhwaren-Haus G. Barkhardt,
 Kramerstr. 6/6
 Größte Auswahl an Platten, Reparaturen, Massarbeit, Schuhmacherel mit Kraftbetrieb.

Achtung! Täglich frische Achtung!
Heidelbeeren bei größerem Einkauf 20 Pf., Rollen billiger.
Block, Edel Käseplatt im Laden.

Arbeit-Gesangverein Aммendorf und Umg.
 Sonntag, 24. Juli, abends 8 Uhr im „Volkshaus-Restaurant“
General-Versammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Der Vorstand.
 NB. Wittmoos, 10. August, Freiligrath-Abend.

Grana. Sozialdemokratischer Verein.
 Sonntag den 24. Juli
Versammlung
 im lokale des Herrn Baum. Erscheinen aller Mitgl. ist notwendig. Tagesordnung wird in der Zeit bekannt gegeben. Der Vorstand.

Weissner Zahlstelle.
 Sonntag den 23. Juli, im Aylsdorf im Grünen Wald
Hauptversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder. Gebührend ladet ein D. D.

Achtung! Kürschner-Verband.
 Zahlstelle Weissenfels.
 Die Mitglieder treffen sich zum Umzug des Gewerkschaftsfestes am Sonntag, mittags 12 Uhr, beim Kollegen Schönbert, Bergkeller. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Oberwerschen
 Sonntag den 24. Juli:
Enten-Ausstegen.
 Hierzu ladet ergebenst ein W. Wokasin.

Weintraube, Weißentfels.
 Das wegen ungünstiger Witterung abgebrochene
Geflügel schiessen findet am
Sonntag den 24. Juli als Fortsetzung statt.
 Bitte um gütigen Zutritt. Gd.
 Gastwirtschaft

Halle-Trotha
 Sonntag den 24. Juli:
Mähechen-Ausschiessen.
 Es ladet freundlichst ein H. Vogel.

Aммendorf. Helios-Theater.
 Kinemat. Vorführung lebender, sprechender, singender u. musizierender Photographien.
 Jeden Freitag, Sonnabend u. Sonntag neues, interessantes u. lehrreiches Programm.
Waschgefässe bauerhaft billig. Otto, Geilgr. 40.

Einkoch-Apparate von 5.00 an.
Einmachegläser mit Patent-Verschlüssen
 zirka 1/2 1 1 1/2 2 Liter Inhalt
28 38 45 55 Pf.

Einmachegläser ohne Verschlüsse
 zirka 1/2 1 1 1/2 2 2 1/2 3 4 5 6 Liter
7 9 12 15 20 25 30 38 50 65 Pf.
 Nur la. Qualität.

Sämtliche Zubehörrteile. Kochrezepte gratis.

Burghardt & Becher,
 Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins. — Leipzigerstr. 10.

Sprechapparate
 Ia Werk, gute Wiedergabe,
 150.00—35.00 21.00 14.50 9⁵⁰

Platten
 doppelseitig, 25 1/2 cm

Imperial 65 Pf.
 Globophon 1²⁵
 Adler 1⁵⁰
 Zonophon braun, grün Etikett 2⁰⁰

Walzen

Gloria 15 Pf.
 Stentor 58 Pf.
 Edison 1⁰⁰

Nussbaum.

Sangerhausen.
 Sonntag den 24. Juli findet im Gewerkschaftslokal „Herrenkrug“ das diesjährige
Gewerkschafts-Fest
 in folgender Weise statt: Nachmittags 3 Uhr von der „Bierhalle“ aus Umzug durch die Hauptstrassen nach dem „Herrenkrug“. Dortselbst
Konzert, Spiele der Kinder, Verlosungen, Preisschiessen und -Regeln
 sowie abends **BALL.**
 Um vollständige Teilnahme der Arbeiterschaft wird gebeten.
 Die Festkommission.
 NB. Die Vorstände der einzelnen Gewerkschaften werden gebeten, sich zwecks Entgegennahme der Festschleifen nachmittags 2 Uhr in der „Bierhalle“ einzufinden.

Bung! Fabrikarbeiter-Verband Bung!
 Zahlstelle Weissenfels.
 Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, sich zahlreich am Gewerkschaftsfeste zu beteiligen.
Sammelpunkt zum Umzug: Vormitt. 1/2 12 Uhr im Restaurant Weintraube.
 Die Verwaltung.

Wo kauft man am Besten und billigsten
Zigaretten, Zigaretten und Tabake?
 Bei
Otto Huch,
 Glauberstrasse 64.
 Sonnabend Schlaabofst. L. Scholz, Alter Markt 22.

Aermel-Plättbretter
 45, 75 d. 1.50, 3.00 d.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Fenster Scheiben
 aller Art, nach Mass geschnitten, auch eingesetzt, liefert billigst
Linden-Rich. Scheibe, str. 4.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. Bauer. — Druck der Gallsch. Genossensch.-Buchdruck. (G. W. u. B. S.). — Verleger: Hermann, Buch- u. Zeitl. V. J. J. J. J. — Samml. d. Gallsch. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 170

Halle a. S., Sonnabend den 23. Juli 1910

21. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Merleburg-Querfurt.

Zu dem am 7. August, vormittags 10 Uhr, im Maffischen Gasthof in Teuditz stattfindenden Kreisstag sind folgende Anträge gestellt:

Der Hauptvorstand beantragt: Der Mitgliedsbeitrag für männliche Mitglieder beträgt wöchentlich 10 Pf., für weibliche Mitglieder 8 Pf.

Antrag des Distrikts Querfurt: Der Beitrag von 30 resp. 20 Pf. pro Monat ist beizubehalten.

Antrag des Distrikts Wehlig: Ueber die Frage der Beitragsreduzierung ist eine Urabstimmung vorzunehmen.

Antrag des Distrikts Lützen: Alle im Distrikt vereinnahmten Gelder sind an die Hauptkasse abzuliefern, dafür übernimmt letztere alle Ausgaben.

Wohls Kontrolle durch die Weisungen der Hauptkasse sind den Kreisstellen der einzelnen Distrikte mitzubringen.

Aus einigen Distrikten fehlt noch die Abrechnung für das letzte Quartal, dieselbe ist umgehend einzuliefern. Ebenso erbiten wir die Abrechnung der Sammelstellen.

Der Vorstand,
J. A.: Konrad Müller.

Leitartikel und Bauernfrage.

Auch das letzte Kroovings-Winkelblättchen hat nun seinen pflichtmäßigen Leitartikel herausgegeben. Spontanzurichten, Besprechungen und Gebetsreden gepriesen und betrieblame Pfaffen haben die Gelegenheit des 19. Juli benutzt, um abermals den unsäglichen lächerlichen Engländer-Artikeln nachzugehen. Man läßt sich mit einigen Worten das Fazit aus dieser Aktion ziehen. Das ist damit abgemacht, daß der Verantworte Hiesig konstatiert wird.

Geschichtliche Wahrheiten pflegen oft recht lange Zeit zu gebrauchen, bevor sie allgemein anerkannt werden. Die Wahrheit über die Person der Königin des Preußens, das bei Sena keine vernünftige Niederlage erlitt, will heute noch absolut nicht in jene Kreise dringen, die bestimmt sind, den geistigen Gemütszustand der Zeit zu bilden. Es sind die Kreise, die von der Wahrheit zurück immer wieder in den Sumpf des Buzaninismus gezogen werden um sie denn fluss, bis das Licht der Wahrheit über die Gelegenheit des 19. Juli leuchtet, um abermals den unsäglichen lächerlichen Engländer-Artikeln nachzugehen. Man läßt sich mit einigen Worten das Fazit aus dieser Aktion ziehen. Das ist damit abgemacht, daß der Verantworte Hiesig konstatiert wird.

Wenn das höhere und niedere Episcopium seine Ausflucht mehr weiß, macht es die Gemütskräfte auf, wird es sentimental. Wenn auf die bürgerliche Presse einmal die von der Arbeiterbewegung geführten Schläge heftigst herbeifallen, fährt sie über den hohen Ton, die Bismarck- und Nationalen. Von heute das Beispiel von 1806 gar zu unfaßt auf den Leib rückt, dann klammert sich ihr „Geschick“ an die „hehre Königin“ und wie man sonst noch die Frau Friedrich Wilhelm III. getauft hat. Aus diesen Empfindungen heraus ist auch der berüchtigte Königsberger Schandauflagenprozeß zu verstehen. Ich auch zu verstehen, wenn die patentierte Buzaninzenpresse fuchsend wild, sieht sie ihren blauen Dunst von der Arbeiterbewegung hinweggehen. Die „Lohnstreuen“ Wähler haben am 19. Juli, dem Todestage der erwähnten Königin, nicht nur den „Stiebung des Preußenvolkes“ angeheimelt, sondern sie haben auch herabfals geschimpft über die, denen patriotische Konventionen Bismarckianer verurteilen. Eine ganz besonders heftige Substantivierung.

Die Königin Luise und die Sozialdemokratie. Während alle Vaterlandstrenge des hundertjährigen Todestages der Königin Luise voll Hingebung gehabt haben, ließ es die sozialdemokratische Neue Zeit nicht nehmen, das Bild der unergreiflichen „Edlen, Reinen und Guten“ zu bescheiden. Wir können es nicht über uns gewinnen, auch nur eine Zeile über den Schmutz zu schreiben, gehen aber wohl nicht fehl in unserer Behauptung, daß es auch unter den Sozialdemokraten, namentlich unter den „Genossen“, noch recht viele gibt, die derartige hohle, durch ihre Geschichtsquellen begründete Unwahrheiten mit Empörung von sich weisen.

Das ist die Wut darüber, daß die sozialdemokratischen Wähler sich erlaubt haben, nachzuweisen, wie flüchtig der preussische Hof auch während der Zeit der schlimmsten Hungersnöte „feines“ Brotes gelebt hat. Der Hof und alles, was dazu gehört, verstand selbst im traurigsten Jahre 1806 nicht weniger als weit über 900 000 Taler! Nach heutigem Gelbwert eine Summe, die von 10 Millionen Mark nicht allzuweit entfernt ist. Draußen aber starb das Volk am Hungertypus. Und ist es vielleicht nicht wahr, daß eben die „Edle, Reine und Gute“ sich in einem Briefe über „häusliches Glend“ zu eben jener Zeit beklagte, daß sie von der Luft leben müßte, da nur sieben Gänge des Tages auf ihren Tisch kämen? Freilich ist den Fachmännern und raffinierten Feinschmeckern, die von der „patriotischen“ Stimmung gehen, solcherlei Zahlen unangenehm und sie schimpfen über den, der auch dieses erwähnt, aber nicht nicht es bestrafen darf. Was diese ehrenwerten Leute ihren Lesern anlässlich des Querschnitts vorgelesen haben, dafür eine kleine Probe. Zwei Strophen eines „Gebichtes“, welches der antisemitische „Dichter“ Max Beerer geschrieben und in den Leipziger Neuesten Nachrichten veröffentlicht hat, von wo es in die Winkelpresse übergegangen ist:

Sie trug den ersten Kaiser unterm Heren,
Der aus dem Gatte Brandenburg entsprang, (1)
Als wenn ihr Gott bestimmt, daß sie in Schmerzen
Das harte Land mit Tränen ertrug, doch —
Ach, der Geschick gütlich buntes Weben,
Als wie ein Mutterherz an Schmerzen reich,

Ihr Sohn getötet, sie ein gerichtsamt Leben, (so?)
Der Ernte er und sie der Kunde gleich! ...

Wie aus dem Schoß der heiligen Mutter Erde
Im Frühling fröhlich ein warmer Schollenluft, (1)
Wohls wie ein Witzspruch vom Deimachere
Ein blauer Rauch um ihre Marmorkopf —
Sie (?) ist das Erdreich, was die goldne Wehren
Entreißt ein neues herrliches Geschlecht,
Das mit der Wucht von unbeflegten Seiten
In Frankreich fürchterlich ihren Tod geteilt!

Von solchem großen Blödsinn wird der denkende Proletariat angewidert. Er braucht keine „Geschichte“, um eine Datsinshohheit zu verzeihen. Er kennt kein sozialistisches Zukunftsideal, an dem sich seine besten Persönlichkeitswerte entzünden. Er verachtet den Wut der traurigen Vergangenheit und arbeitet daran, denen die Augen zu öffnen, die über dem Gewesenen die Gegenwart und die verheißungsvolle Zukunft verbergen.

Dringende Warnung für Bergarbeiter.

Die Behörden verschiedener Bundesstaaten setzen sich veranlagt, an die deutschen Bergarbeiter folgende bedauerliche Warnung zu richten: Nach Mitteilungen deutscher Reichsangehöriger in Cape Breton (Kanada) werden in einem dortigen Bergwerksbetriebe zahlreiche deutsche Arbeiter beschäftigt und von der Bergwerksgesellschaft wie Gefangene mit Zwang zur Arbeit angehalten, weil ein Streik im Lande besteht. Ein gewisser Max Roth, in Deutschland zuletzt wohnhaft in Völkchen bei Jülich, soll Angehöriger dieser Gesellschaft sein und für viele deutsche Arbeiter arbeiten. Er habe sich vor Kurzem zu Schiff nach Deutschland begeben und es sei zu vermuten, daß er durch Verprechungen Arbeiter zur Auswanderung nach Cape Breton zu verleiten verstanden wird. Da hiernach nicht ausgeschlossen ist, daß Max Roth auch in hiesigen Bezirk Berg- und Süttnerarbeiter zu gewinnen suchen wird, wird vor ihm ausdrücklich gewarnt.

Diese Warnung wird von den Behörden der thüringischen Staaten veröffentlicht. Preussische Behörden würden die Form, in der sie ergeht (man beachte den Hinweis auf den Streik), jedenfalls nicht ablehnen, haben sich auch bis jetzt der Warnung nicht angegeschlossen. — Wir möchten sie nochmals der Beachtung aller Bergarbeiter empfehlen.

Seit 21. Juli. Aus dem Betriebe mit den vielen Wohlfahrtsvereinigungen. In der Zeiter Paraffin- und Selenzifabrik A. G., Abteilung Dampfzweigwerk Aue-Bez., tritt jetzt ein Kapitalistischer Ausbaugebiet trauriger als früher zutage. An der Zeigebau werden 5 Arbeiter beschäftigt, diese erhalten pro Mann und Tag und Stunde 15 Pf. Lohn seit längerem Zeit in jeder Woche einen neuen Wagen, welche mit einem Pferde nach der Hiegelei gefahren werden. Bis jetzt war es nun so, wurde ein Arbeiter krank oder er konnte aus anderen Ursachen nicht zur Arbeit kommen, so wurden pro Mann und Tag und Stunde 17 Pf. bezahlt, weil die übrigen vier Arbeiter für seinen Krankheitsstand zu machen. Aber es soll jetzt anders werden. Anfolge des unermesslichen schlechten Wetters verdienen die Arbeiter jetzt wenig und sie haben um eine kleine Aufbesserung. Das aber wurde abgelehnt mit der Begründung durch den Meister Schielbold: „Wenn's nicht genug ist, der kann ja gehen!“ Nun war wieder ein Kollege krank geworden und alle hatten gefordert, den Mann herauszuführen. Am Sonnabend, den 2. Juli, ab es aber statt der 17 Pf. pro Mann und Tag und Stunde nur 15 Pf. ausgezahlt! Darauf kündigt die vier Betroffenen, der fünfte blieb; ihm war das wahrscheinlich genug Lohn. Am 16. Juli haben dann die vier Arbeiter die gleiche Forderung gestellt. Wie hohe der Meister Schielbold in jeder Hiegelei erzielt werden zeigen die Stundenlöhne von ganzen 28 Pf. Das ist ein „sehr schöner“ Lohn für die aufreibende schwere Arbeit in Hiegeleien. Dafür dauert dann die Schicht 11 lange Stunden. — Gerade diese ausgebeuteten Proletarier gehören in die Organisation, den Arbeitervereinen beizutreten. Nur in seiner Hilfe werden sie auch in solchen Wohlfahrtsbetrieben zu retten.

— Achtung, Arbeiterjugend! Sonntag, den 24. Juli: Ausflug ins Mühlthal, Eisenberg uhm. Abfahrt früh 6.30 Uhr. Treffpunkt 6.45 Uhr am Bahnhof, wo die Billette rechtzeitig lösen zu können. Gefahren wird bei Kroffen. Ueber Zeilnehmer für Nachfragen, namentlich über den Preis, ist nicht nötig, die beste Kleidung zu tragen, die Bekleidung der Starke mitbringen. Bei ungenügender Beteiligung findet die Partie nicht statt. — Die Kommission.

— Kinderfest. Am Sonntag, den 24. Juli, findet im Zeilnengarten ein allgemeines Kinderfest mit Konzert und Wettbewerben, namentlich im Umkleewettbewerb, statt. Wir ermahnen die organisierten Arbeiter, sich mit ihren Kindern zahlreich zu beteiligen. Jedes nicht schulpflichtige Kind erhält ein Geschenk. Daneben werden noch Nachwachen zur Beteiligung kommen. Das Fest beginnt um 3 Uhr. Der bekannte Kinderverein kommt wieder zur Aufbesserung.

— Ein Reinalfall. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand am Donnerstag der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins Dobris, Genosse H. H. unter der Anklage, am 1. Mai d. J. einen öffentlichen Aufruf veranlaßt zu haben. Der Verein hatte beschlossen, am 1. Mai einen Spaziergang zu machen als Kränze mit Blumen zu tragen. Der Vorstand im Volksblatt alle Mitglieder aufzufordern, am 1. Mai sich dann auch 24 Genossen nach Kränzen zu besorgen; auf dem Wege dahin sangen sie einige Lieder. Der Gendarmeriechef aus Meiningen hatte den „Gang“ gesehen, er stellte in Vormittag den „Zeiter und Orben“ fest und schaltete dann Anzeigen. Vor dem Gericht wollte der Gendarmeriechef die Kränze des öffentlichen Aufrufs dadurch feststellen, daß er erlang, in Vormittag hätten die Leute die Kränze und Züren aufgeziffen, um dem Zuge anzugehen. Genosse H. H. erklärte sofort darauf, daß das zwar zuträfe, daß die Leute aber die Kränze nicht anmachten, als sie haben, daß der Gendarmeriechef die Kränze des öffentlichen Aufrufs dadurch feststellen, daß er erlang, in Vormittag hätten die Leute die Kränze und Züren aufgeziffen, um dem Zuge anzugehen. Genosse H. H. erklärte sofort darauf, daß das zwar zuträfe, daß die Leute aber die Kränze nicht anmachten, als sie haben, daß der Gendarmeriechef die Kränze des öffentlichen Aufrufs dadurch feststellen, daß er erlang, in Vormittag hätten die Leute die Kränze und Züren aufgeziffen, um dem Zuge anzugehen.

— Ein Reinalfall. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand am Donnerstag der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins Dobris, Genosse H. H. unter der Anklage, am 1. Mai d. J. einen öffentlichen Aufruf veranlaßt zu haben. Der Verein hatte beschlossen, am 1. Mai einen Spaziergang zu machen als Kränze mit Blumen zu tragen. Der Vorstand im Volksblatt alle Mitglieder aufzufordern, am 1. Mai sich dann auch 24 Genossen nach Kränzen zu besorgen; auf dem Wege dahin sangen sie einige Lieder. Der Gendarmeriechef aus Meiningen hatte den „Gang“ gesehen, er stellte in Vormittag den „Zeiter und Orben“ fest und schaltete dann Anzeigen. Vor dem Gericht wollte der Gendarmeriechef die Kränze des öffentlichen Aufrufs dadurch feststellen, daß er erlang, in Vormittag hätten die Leute die Kränze und Züren aufgeziffen, um dem Zuge anzugehen. Genosse H. H. erklärte sofort darauf, daß das zwar zuträfe, daß die Leute aber die Kränze nicht anmachten, als sie haben, daß der Gendarmeriechef die Kränze des öffentlichen Aufrufs dadurch feststellen, daß er erlang, in Vormittag hätten die Leute die Kränze und Züren aufgeziffen, um dem Zuge anzugehen.

— Ein Reinalfall. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand am Donnerstag der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins Dobris, Genosse H. H. unter der Anklage, am 1. Mai d. J. einen öffentlichen Aufruf veranlaßt zu haben. Der Verein hatte beschlossen, am 1. Mai einen Spaziergang zu machen als Kränze mit Blumen zu tragen. Der Vorstand im Volksblatt alle Mitglieder aufzufordern, am 1. Mai sich dann auch 24 Genossen nach Kränzen zu besorgen; auf dem Wege dahin sangen sie einige Lieder. Der Gendarmeriechef aus Meiningen hatte den „Gang“ gesehen, er stellte in Vormittag den „Zeiter und Orben“ fest und schaltete dann Anzeigen. Vor dem Gericht wollte der Gendarmeriechef die Kränze des öffentlichen Aufrufs dadurch feststellen, daß er erlang, in Vormittag hätten die Leute die Kränze und Züren aufgeziffen, um dem Zuge anzugehen. Genosse H. H. erklärte sofort darauf, daß das zwar zuträfe, daß die Leute aber die Kränze nicht anmachten, als sie haben, daß der Gendarmeriechef die Kränze des öffentlichen Aufrufs dadurch feststellen, daß er erlang, in Vormittag hätten die Leute die Kränze und Züren aufgeziffen, um dem Zuge anzugehen.

Arbeiter veranlagt, am 18. Juli ihre Kündigung einzureichen. Die M. Behn, die sie bekommen, ziehen als Lebensunterhalt nicht mehr aus, sie erhalten deshalb um eine Zulage. Von Wauler der Transportarbeiterverbandes wurde die Forderungen schriftlich unterbreitet. Die noble Firma fühlte sich nicht veranlagt, zu antworten. Als der Wauler darauf in Klage seiner Kollegen persönlich besetzt, wurde Herr Waulermann: Mit Ihnen habe ich nichts zu tun. Ich habe meinen Leuten nicht lübel, daß Sie noch mit ernährt werden können.“ (Weisen Wort ist denn der fluge Geschäftsinhaber eigentlich?) Darauf veranlagt die Arbeiter, selbst noch einmal zu verhandeln, der Herr blieb aber alles in seinem vorigen Dorn in der-Saule-Standpunkt. Der eine stolze, so erklärte er, solle in 14 Tagen auflösen, der andre solle 1 Mr. mehr bekommen. Dafür aber wolle er die Zagegeher in Höhe von ganzen 2 Pfennigen (1 in Abzug bringen). Also, statt einer Zulage ein Abzug von 20 Pf. pro Woche! So ein Geschäftsinhaber ist von 5 Uhr morgens bis 11 Uhr abends untermwegs über Land und hat 25 Pf. Gehalt! Wirklich ein nobler Betrieb. Die Arbeiter wollen sich nun nicht mehr in diesem Maße ausbeuten lassen. Sie erlösen alle Kollegen, die Firma unbedingte 3 Monate, damit dort die Verhältnisse verbessert werden.

Auch die Geschäftsführer der Wühlener Werke wurden vorzeitig um eine Zulage, da ihr Lohn gleichfalls nur 1 Mr. beträgt. Mittag und Feierabend gibt es in dem Betriebe nicht. Sein Inhaber ist ein Bankrotter Wühlener, der in einem Tage das meiste Geld in den Welt verliert, womit die Arbeiter ihre Familie eine Woche lang ernähren sollen. Wenn nun auch der Herr erklärt, daß er im vorigen Jahre „viel ausgezahlt“ habe, so können die Arbeiter doch unmöglich noch fernher bei 14 bis 16 Stunden Arbeitzeit an 7 Tagen der Woche mit 18 Mr. nachgeben. Das macht, was er für die Stunde! Es ist eine Schande, daß solche Löhne überhaupt noch angeboten werden.

Die Geschäftsführer sollen Mann angeführt solcher Zustände nicht können, sich dem Transportarbeiterverbande anzuschließen. Erst wenn das geschehen, kann er auch die Arbeiter das tun, was zur Besserung ihrer Lebenslage nötig ist.

Wienfels, 21. Juli. Verichtigung. Die Oberpostdirektion Halle sendet uns folgende Zuschrift: Der in der zweiten Beilage der Nr. 164 des Volksblattes vom 16. Juli unter dem Stichwort „Wohlfahrt“ veröffentlichte Bericht über die amnestische Trunkenheit eines Arbeiter in Wienfels ist unrichtig. Der genannte Arbeiter leidet an einer Erkrankung der Schlagadergefäße, die zeitweise Herzstopfen, Welswerden in der Herzgegend und bei heftigen und schnellen Wetter Kopfschmerzen und Schwindelanfällen im Gefolge hat. Nach dem Zeugnis eines Arztes (Hauptstadt) ist der Arbeiter am 9. Juli darauf zurückzuführen, daß der Vorname, der sich bei dem durch einen einwandfrei festgestellten wurde, am Nachmittag unmöglich fühlte, unter der Einwirkung der herabziehenden Witterung bewußtlos geworden und auf der Straße umgefallen ist. Von übermäßigem Alkoholgenuss war keine Rede sein.

Unser Gewährsmann möge sich äußern.

Naumburg, 21. Juli. Zu dem Bericht in Nr. 166 über die Lohnbewegung der Tischler erhalten wir folgende Ergänzung: Die gewählten Lohnverhandlungen sind: ab 16. September 1910 2 Pf., ab 1. August 1911 2 Pf., ab 1. August 1912 2 Pf. Die Arbeitszeit beträgt 57 Stunden, ab 1. Oktober 1913 58 Stunden wöchentlich.

Orana, 21. Juli. Sozialdemokratischer Verein. Die Mitgliederversammlung findet Sonntag, 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Baum statt. Wichtigster Tagesordnung halber müssen alle Genosseninnen und Genossen erscheinen.

Stredau, 21. Juli. Sozialdemokratischer Verein. Wir machen unsere Mitglieder hierdurch nochmals aufmerksam, daß Sonntag, den 24. Juli, unsere Generalversammlung stattfindet. Wie aus dem Infertat ersichtlich, ist die Tagesordnung eine wichtige.

Rehmbord, 20. Juli. Sozialdemokratischer Verein. Statt am 17. Juli findet die Mitgliederversammlung am Sonntag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Baum statt. Wichtigster Tagesordnung halber müssen alle Genosseninnen und Genossen erscheinen. Ein Mitglied vom Zentralverband ist anwesend. Die Vertreter des Gerichtes sind dreifach geladen.

Wiesla, 21. Juli. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend, den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthof zur Sonne in Eiterweide die Generalversammlung unseres Distrikts statt. Es ist Pflicht jedes Genossen, pünktlich zu erscheinen. Die Dreifachladung.

Balsford, 21. Juli. Genossen, helft im Lokal kamp! Am Sonntag, den 24. Juli, findet hier wie alljährlich ein Kinderfest statt, welches von der Schule veranstaltet wird und auf der Wiese seinen Platz findet. Natürlich werden sich auch diesmal alle drei finden, um die Geschicklichen zu machen, wobei sie durchaus nicht die Meistertugenden scheuen. Es ist aber der Arbeiterschaft von Balsford und Halle bekannt, daß uns hier alle Birte die Säfte bezwingen, um nur ja nicht beim Herrn Amtsvorsteher und beim Herrn Gendarmen anzufragen. Es muß aber jedes gerecht und ehrlich den besten Menschen Willen sein, am Sonntag den rühmlichen Wirt seinem Fleiß zu bewahren. Von den Arbeitern ist dies unter allen Umständen zu verlangen, denn sie werden durch das Verhalten der Birte schwer geschädigt. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns! Die Parteigenossen unserer Ortses sollen sich verpflichtet fühlen, sich Sonntags etwas mehr als bisher zu der Verfügung zu stellen, damit dem Kampf Nachdruck verliehen werden kann.

Schöterben, 20. Juli. Ineblicher Ruffler. Der 23jährige Arbeiter Ludwig R. aus Merleburg war seit Oktober vorigen Jahres bei einem Kolonialwarenhandler in Schöterben in Stellung gewesen. Er hatte den Kunden seines Geschäftes Waren zuführen, durfte die Geldbeträge dafür in Empfang nehmen, eventuell auch selbständig Waren, die er über den fest bestellten Bedarf mittelbar, verkaufen. Er soll nun auf eigene Rechnung und Gefahr Geschäfte gemacht haben, ohne das dafür vereinbarte Geld abzuliefern. Auch unterstehung er einzahlige Beträge für bestellte Waren, die er nicht abgab, so noch nicht bezahlt. Ferner fingierte er Bestellungen, um die Provision einzufordern. Er soll die Waren teilweise weit unter dem Preise verkauft oder zu hohen Rabatt gewährt haben. Sein Dienherr fühlt sich durch alle diese Ineblichkeiten um mehrere 1000 M. geschädigt. Die Geschäftsleiter in Schöterben waren sehr schmerzhaft über den Schaden, den er durch Unterstehung und Unterzahlung zu sechs Monaten Gefängnis.

Schulwarenhaus zum Alligator, Großes, Grottes, Ulrichstrasse 18, Ecke Böbergasse. **Spezialität:** Damen-Herren-Schneiderei. Extr.-Qual. 6.50

Parole Walhalla-Theater Anfang Juli 8 1/2 Uhr
Nur noch heute Freitag u. morgen Sonnabend:
Der Mann meiner Frau!
Schreiender Lacherfolg!
Ab Sonntag das letzte und grösste Schlager-Programm.
Die tolle Woche! Es gibt Lachkrämpfe!
2 Possen! Herr Wasserkropf.
Eine gründliche Kur.

Holzarbeiter-Verband Halle S.
Sonabend den 23. Juli abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof „Drei Könige“, Al. Kloster. 7
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Offenbericht für das 2. Quartal.
2. Diskussion über den Verbandstagesbericht.
3. Der Streit bei Lindner.
4. Die Arbeitsangelegenheiten.
5. Bericht des Angestelltenrates und Beschiedenes.
In Anbetracht der reichhaltigen Tages-Ordnung werden alle Kollegen ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Die Orts-Vorwaltung.

Touristenverein „Die Naturfreunde“
Ortsgruppe Halle a. S.
Sonabend den 23. Juli, abends 9 Uhr, in der Goldenen Kette:
Öffentliche Versammlung.
Wunderlustige Sportfreunde willkommen. Der Obmann.

Achtung! Bergarbeiter. Achtung!
Zeissen! Zeissen!
Sonntag den 24. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr
im Gasthof „Blauer Stern“
= Versammlung. =

Zentralverband d. Maschinisten u. Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands.
Achtung! Achtung!
Maschinen- und Kesselpersonal der Braunkohlen-Gruben von Meuselwitz u. Umgeg.
Sonntag d. 24. Juli nachm. 2 Uhr im „Kaiser“ in Meuselwitz
öffentl. Gewerkschaftsversammlung.
Tages-Ordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage des Maschinen- und Kesselpersonals im Meuselwitzer Revier und wie verbessern wir dieselbe? Referent: Kollege Bittard-Berlin. 2. Diskussion. Kollegen! Es gilt Protest gegen die Verschlechterungen unserer Lohns- und Arbeitsbedingungen zu erheben. Erscheint darum alle Mann für Mann in dieser Versammlung.
Die Mitglieder des Sachlichen Bundes sind besonders eingeladen. Die Frauen der Kollegen sind willkommen. 2. F.

Merseburg.
Sonntag den 24. Juli nachmittags 3 Uhr
in der Kaiser-Wilhelms-Halle:
9. Gewerkschaftsfest.
Um 2 1/2 Uhr: Aufstellung sämtlicher Gewerkschaften, zum Umzuge durch die Stadt, am Nulandplatz.
Konzert, Tombola, Kinderbelustigung, Blumenverloftung, Herren- und Damenlegen, Kinderbelustigungen, Kampion-Umzug. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsüberträge des Arbeiter-Sänger-Chors. Zuerstliche Auführungen, Feiern.

Ball. Das Festkomitee.
Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Filiale Halle a. S.
Sonntag den 24. Juli 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Bilsdorf's Gesellschaftssaal, Barfizerstr. 14:
= Kränzchen. =
Es ladet freundlichst ein Das Komitee.

Verein „Dampfklub“.
Sonabend den 23. Juli im „Goldenen Hirs“:
Sommer-Vergnügen.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Arbeiter-Mundharmonika-Klub Orpheus, Zeitz.
Sonntag den 24. Juli im Saale der Reichshalle:
Vergnügen.
Anfang 4 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt. Hierzu werden alle Freunde und Gönner des Klubs ergebens eingeladen. Der Vorstand.

Vorzügliche Küche,
ein gutes Glas **Günther-Bier.**
finden Sie im Gasthof
3 Könige, Kl. Klausstr. 7.
Reichhaltiger Mittagstisch nach Wahl zu soliden Preisen. — Gute Abendkarte.
Sonntag im Saale: **Gebr. Barry.**

Vereine
finden bei uns für
Kinderfeste, Wasserfahrten, Preiskegeln, Preisschiessen, Tombola
die **grösste Auswahl.**
Extra-Rabatt.
Gewehre, Armbrüste, u. Glücksräder teilweise.

Nussbaum.

Sozialdemokr. Ver., Streckau.
Sonntag den 24. Juli abends 7 Uhr
im Gasthaus „Bild auf“, Streckau
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kennzahl des Vorjahres. 3. Wahlen der Delegierten zum Kreisrat. 4. Bericht des Bildungs-Ausschusses. 5. Verschiedenes.
Es wird ersucht, daß sämtliche Genossen und Genossinnen erscheinen.
Der Vorstand.

Zeitz. Metallarbeiter-Verband. Zeitz.
Sonntag den 31. Juli in sämtlichen Räumen des Schützenhauses
Sommerfest
bestehend in Konzert, Belustigungen für groß und klein, Preislegeln für Herren und Damen, Preisfischen, Blumenverloftung, Stern- und Adlerfischen u. a. m.
Auführung eines Religions.
Kinder-Arena.
Nach Eintritt der Dunkelheit wird das gesamte Garten-Etablissement feierlich beleuchtet.
Grosser Lamplion-Umzug der Kinder.
Von 7 Uhr ab: **Grosser Ball.**
Die Ballmusik wird von 2 Kapellen ausgeführt.
Eintritt 20 Pfg. Anfang 2 Uhr.
Hierzu ladet alle Kollegen und werthe Angehörige freundlichst ein Der Vorst.

Hugo Werner, Otto Wittenbecher, Weissenfels a. S., Nicolai-str. 44.
Zigarren, Zigaretten, Tabake.
Empfehle meine Spezialmarken:
5 Pfg.-Pflanzler, mild, 8 und 10 Pfg.-Fehlfarben,
Verkaufspreis: 6 Pfg.
Aufsichts-Postkarten empfiehlt Die Wolfbuchhandl.

Apollo-Theater.
Direction: Gustav Pöfner.
Gastspiel des Samstagen Metropoli-Ensembles.
Dienstag, Freitag, den 22. Juli, zum 1. Male:
Der Hund von Baskerville.
Detektiv-Romane in 4 Akten von Conan u. Hgillip.
Sherlock Holmes Dir. Max Samst.

Achtung! Bitte, probieren Sie meine hochfeine **Qualitäts-Zigarre**
Nr. 61,
10 Stück 60 Pfennig.
Nur für Kenner! Konkurrenzlos!
Paul Leuschner, Mittelwache 9/10.

Sportklub, Jugendkraft, Kretzschau
(Mitglied des Arb.-Athleten-Bundes Deutschl.)
Sonntag den 24. Juli von nachmittags 4 Uhr an im Gasthof „Zum Adler“ in Droyssig
Sommerfest
verbund. m. sportlichen Aufführungen und BALL.
Hierzu ladet herzlich ein
Der Vergnügungsleiter.

Achtung! Hohenmölsen.
Zu den Genossenschaftswahlen, nächsten Sonntag, haben die organisierten Arbeiter die Genossen **Robert Fischer, Zembichen, Reinhold Otto, Wildschütz, Ferdinand Kalkofen, Zeitz** u. als Ersatzmann **Hermann Clemenz, Hohenmölsen** aufgestellt.
Darum alle zahlreich in die Versammlung!

Salonbriketts „Pluto“
— beste holzkraftige Ware —
pro Zentner **60** Pfennig frei Gelass
offeriert bei **umgehender Bestellung**
G. Pauly,
Kohlenhandlung, Thüringerstrasse 16.
Fornruf 2058.

In Altermann's billigem Schuhwaren - Verkauf
Schuhe und Stiefel
ausserordentlich billig.
Damen-Stiefel Goubner-Welt, Chevreau u. Bogcaif, jetzt **8 7/8**
Damen-Stiefel durchgehnt, Chevreau und Bogcaif jetzt **5 00**
Damen-Stiefel braun, moderne Formen jetzt von **5 00** an
Herren-Stiefel Goubner-Welt, schwarz und farbig jetzt **9 50**
Herren-Stiefel durchgehnt, Vog- u. Nimbler, jetzt von **4 50** an
Halbbohuhe für Altero Damen Chevreau, in gr. Wosten jetzt **4 25**
Große Wosten
Kinderschuh und Stiefel schwarz und farbig
Stoffschuh und Stiefel holländisch.
Alle anderen Artikel weit unter Preis.
Beachten Sie bitte das Schaufenster.
Um Fernläufer zu vermeiden, bitte genau auf Straße und Hausnummer achten zu wollen.
Altermann, Bernburgerstr. 31.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,
Leipzigstr. 8 (vis-a-vis der Ulrichskirche).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
mit und ohne Entfernung der Wurzel.
Schmerzloses Zahnziehen.
Sunstvolle Vorbereitungen zc.
Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Regener Zahnbehandlungs-gesellschaft.
Telephon 3301.
Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Atelier aus.

Telephon 3607. **Robert Thürmer Nachf., Alter Markt 25.**
Inh.: Paul Thürmer.
Officiere billigt nur beste prima Ware:
Hohen Schinken a Bld. 1.20
Schwedisches Rind- und Schweinefleisch a Bld. 75 J
Garte Gerechtigkeit u. a. 75 J
Salami a Bld. 1.20
Wies-Kebers u. Schweinefleisch
Schnitzfleisch a Bld. 70 u. 60 J
a 70 J. bei 5 Bld. 65 J.
Fleisch und alle andern Waren zu billigsten Tagespreisen.